

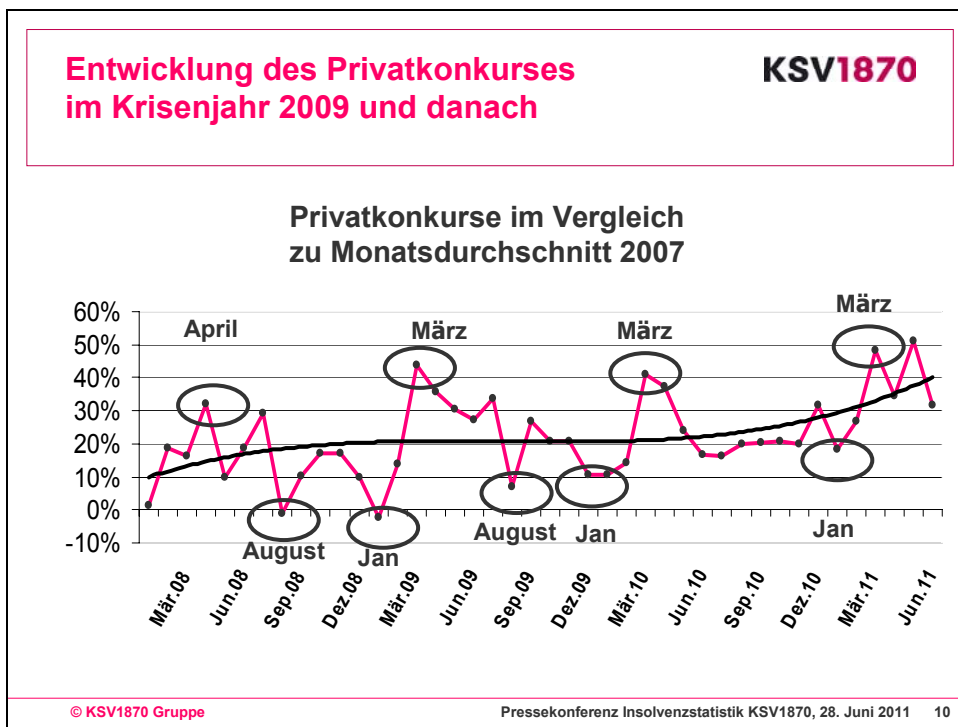
## Privatkonkurse nehmen deutlich Fahrt auf Insolvenzstatistik: Privatpersonen I. Halbjahr 2011

Wien, 05.07.2011

Im ersten Halbjahr 2011 sind die eröffneten Schuldenregulierungsverfahren um rund 7 % gestiegen. Fast 5.000 Personen strebten in den ersten sechs Monaten die Regulierung ihrer Schulden an.

Die Zahlen des KSV1870 zeigen, dass mit 4.917 eröffneten Privatkonkursverfahren fast 5.000 Menschen in Österreich Anstrengungen unternommen haben, ihre Schulden zu regulieren und ihren Gläubigern gleichmäßige Quoten zu bezahlen. Das ist ein Plus von 7,2 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010. Prozentuell führt **Niederösterreich mit 25 % Zuwachs** das Ranking an. Gemessen an den Fällen (absolute Zahlen) verzeichnet Wien mit einem Plus von 108 Fällen den **stärksten Anstieg**.

Nach **zwei Jahren der Stagnation** nehmen die beantragten und eröffneten Verfahren zur Schuldenregulierung wieder deutlich an Fahrt auf. Die unten stehende Grafik verdeutlicht, wie sehr die Krise des Jahres 2008/09 Einfluss auf die Entwicklung der Privatkonkurse hatte, und die Zahl der Verfahren - abgelesen an der Trendlinie - während des Jahres 2009 und im ersten Halbjahr 2010 nahezu stagnierte. Erst die deutlich positiven Signale der Wirtschaft ab etwa der zweiten Hälfte 2010 haben ein Anspringen der Anträge auf Entschuldung bewirken können. Denn es bedarf nicht nur eines regelmäßigen Einkommens, sondern auch sehr viel an Kraft und Durchhaltevermögen für einen Schuldner, über einen Zeitraum von 5 - 7 Jahren seinen Gläubigern eine Quote anzubieten und regelmäßige Zahlungen zu leisten.



Überdies zeigt die Grafik auch die **Zyklizität der Anträge**, die immer im Frühjahr (März/April) ein Hoch und um den Jahreswechsel und im Sommer ein Tief verzeichnen.

Auf Basis dieser Trendlinie ist mit einem **weiteren Anstieg 2011** zu rechnen; ja es ist durchaus möglich, dass die Marke von 10.000 Verfahren im Jahr 2011 erreicht werden wird.

## Schulden in der Regulierung

Der Gesamtbetrag der Schulden zum Halbjahr belief sich auf **EUR 565 Mio.**, was einen nur geringfügigen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr darstellt. Der Durchschnittsbetrag der Schulden insolventer Personen betrug im Beobachtungszeitraum damit rund EUR 115.000,- pro Fall. Bedenkt man aber, dass ca. 33 % der Schuldner ehemalige Selbständige sind, deren Schulden deutlich über dem Wert der „echten Privaten“ liegen, so ergibt sich etwa folgendes Bild:

Durchschnittsschulden der „echten Privaten“	EUR 55.000,-
Durchschnittsschulden ehem. Unternehmer	EUR 230.000,-

Das Oszillieren der Schuldensumme der Privatkonkurse von Jahr zu Jahr ist im Grunde auf einzelne ehemals Selbständige zurückzuführen, die fallweise mit besonders hohen Verbindlichkeiten in die Schuldenregulierung gehen.

## Analyse des Zuwachses

Gemessen an der Bevölkerung gibt es insolvenzstarke Bundesländer (Wien, Vorarlberg Kärnten) und insolvenzschwache (Burgenland, Steiermark, Niederösterreich). Private Zahlungsunfähigkeit ist – so wie Zahlungsprobleme generell – eher ein Großstadtphänomen. Das darf nicht verwundern, da dort durch Anonymität einerseits und die Dichte der Finanzdienstleister andererseits eine Verschuldung über den Rand des Erträglichen offenbar leichter stattfindet als im ländlichen Raum. Auch ist in der Stadt der finanzielle und familiäre Rückhalt der Kreditnehmer deutlich geringer. Die Analyse des Zuwachses kann nicht ohne Blick auf das bestehende Niveau an Insolvenzverfahren erfolgen, also auf die Insolvenzzahlen gemessen an der Bevölkerung (Insolvenzdicke). Nachstehende Grafik zeigt, dass österreichweit über etwas mehr als **einer von 1.000 Einwohnern** ein Insolvenzverfahren eröffnet wird. In Wien etwa ist es aber das Doppelte, in anderen Bundesländern dagegen nur etwa die Hälfte.

Bundesland	Fälle I. Halbjahr 2011	Bevölkerung (per 1.1.2007)	Insolvenzdicke pro Tausend (p.a. hochgerechnet)
Wien	2.014	1.664	2,4 %
Vorarlberg	305	365	1,7 %
Kärnten	342	560	1,2 %
Tirol	380	700	1,1 %
Oberösterreich	644	1.406	0,9 %
Salzburg	230	530	0,9 %
Steiermark	413	1.204	0,7 %
Niederösterreich	517	1.590	0,7 %
Burgenland	72	280	0,5 %
<b>ÖSTERREICH</b>	<b>4.917</b>	<b>8.299</b>	<b>1,2 %</b>

© Grafik KSV1870

Niederösterreich: Lange als sog. **Speckgürtel von Wien** von Insolvenzphänomenen weniger betroffenes Bundesland scheint Niederösterreich jetzt zu einem Aufholprozess anzusetzen. Gemessen an der Bevölkerung ist es aber weiterhin „**Tabellenzweiter**“ bei den Konkursen.

- Steiermark:** Ebenfalls ein insolvenzschwaches Bundesland ist die Steiermark. Sie rangiert trotz dieses Zuwachses weiterhin im unteren Bereich der Insolvenzanfälligkeit.
- Vorarlberg:** Dieses Bundesland liegt in der Statistik oftmals weit vorne, da es aufgrund hoher Industrialisierung aber auch **großer konjunktureller Abhängigkeit** bereits seit Jahren auf hohem Niveau liegt.
- Wien:** Wien ist als Großstadt von Anfang an ein Motor der Entwicklung gewesen. Hier haben in den 16 vergangenen Jahren die Zahlen nie abgenommen. Und die moderate prozentuelle Zunahme der Fälle im ersten Halbjahr 2011 bedeutet gleichzeitig ca. 40 % des Zuwachses von ganz Österreich.
- Salzburg:** Es handelt sich um ein Bundesland, das sowohl beim Zuwachs als auch der Insolvenzdichte im **österreichischen Durchschnitt** liegt. Eine stark von Tourismus, Handel und Holzwirtschaft geprägte Wirtschaftslandschaft gepaart mit einer überwiegend ländlichen Bevölkerung lassen Salzburg hinsichtlich Verschuldung und Insolvenz eher moderat „dastehen“.
- Oberösterreich:** Ist ein stark industriell geprägtes Bundesland, das sich wirtschaftlich eher zyklisch entwickelt. Die Insolvenzdichte ist unterdurchschnittlich und der Zuwachs ebenfalls.
- Tirol:** Als stark industriell geprägtes Bundesland hatte Tirol immer schon eher **hohe Insolvenzzahlen** gemessen an der Bevölkerung. Das nun schwache und deutlich unterdurchschnittliche Wachstum könnte den Weg in die Mitte der Statistik bedeuten.
- Kärnten:** Hier haben die Privaten traditionell **hohe Insolvenzzahlen**. Ein Bundesland mit deutlich unterdurchschnittlichem Pro-Kopf-Einkommen und einer stark vom Tourismus abhängigen Wirtschaft. Der Rückgang sollte anhalten können.
- Burgenland:** Das kleinste aller Bundesländer kann statistisch **keine signifikanten Zahlen** beisteuern: einmal gibt es einen Zuwachs, einmal einen Rückgang. Besonderen Anhalt für Interpretation kann man folglich nicht finden.

Bundesland	Fälle 2011	Veränderung zu 2010	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Niederösterreich	517	25%	412	85	97
Steiermark	413	17%	354	71	47
Vorarlberg	305	13%	271	30	26
Wien	2.014	6%	1.906	182	183
Salzburg	230	12%	206	24	22
Oberösterreich	644	4%	619	76	64
Tirol	380	1%	377	40	60
Kärnten	342	-5%	360	42	39
Burgenland	72	-13%	83	15	18
<b>Gesamt</b>	<b>4.917</b>	<b>7%</b>	<b>4.588</b>	<b>565</b>	<b>556</b>

## **Ausblick auf 2011 und beyond**

Der Privatkonkurs als Instrument für natürliche Personen Schulden nur teilweise abzutragen, hat sich in den vergangenen 15 Jahren absolut bewährt. Er ist im Jahr 1995 eingeführt worden, um den im Jahr 1990 erhobenen ca. 80.000 insolventen natürlichen Personen in Österreich ein wirksames Entschuldungsinstrument zur Hand zu geben. Heute 15 Jahre nach Inkrafttreten und 75.000 Entschuldungsverfahren später ist die **Zahl der materiell insolventen Personen jedoch nicht zurückgegangen**, sondern sogar noch angestiegen. Der KSV1870 schätzt ihre Zahl auf 120.000 bis 150.000 Personen. Ursachen dafür waren die sog. Sparpakete der Regierungen der 90er Jahre im Zuge des Beitrittes Österreichs zur EU - die ja in Wahrheit Belastungspakete waren - und ein davon ausgelöster sprunghafter Anstieg der Verschuldung der privaten Haushalte in der zweiten Hälfte der 90er Jahre - eine Verschuldung, die rein statistisch mehr Insolvenzen erzeugte, als im gleichen Zeitraum von den Gerichten abgehandelt wurden. Es zeigt sich dabei aber auch, dass die Einführung des Privatkonkurses in Österreich keinen Tag zu früh erfolgte, da heute die Lage wesentlich bedenklicher wäre, wenn es ihn nicht gäbe. Die Bemühungen der Politik zur Erleichterung der Entschuldung dürfen dabei keinesfalls übersehen, dass es Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt braucht, um Schulden abzutragen. Nicht die Schwelle zur Entschuldung soll abgesenkt werden, sondern die Zuversicht der Menschen in ihre Verdienstmöglichkeiten, also ihre Entschuldungsmoral muss gestärkt werden.

## **Lange Vorlaufzeit bis zum Konkursantrag**

Daher wird der Privatkonkurs seine zentrale Stellung im Gefüge des österreichischen Verschuldungs- und Entschuldungsrechtes behalten. Aufgrund der immer noch langen Vorlaufzeiten bis Private ihre Insolvenz zum Anlass eines Konkursantrages nehmen, ist derzeit ein Zusammenhang mit der Konjunktur eher insofern auszumachen, als der **Privatkonkurs** als Weg aus der Insolvenz **stark konjunkturabhängig** in Anspruch genommen wird. Die Vorschrift des § 69 IO, wonach der Schuldner unverzüglich nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit das Konkursverfahren zu beantragen hat, wird von Privaten weitgehend ignoriert. Eigentlich verursacht jede Fälligkeit eines größeren Kapitalsbetrages gegenüber einer Privatperson regelmäßig deren materielle Insolvenz und sollte nach dem Insolvenzrecht umgehend zu einem Insolvenzverfahren führen.

## **Was bringt die Zukunft?**

Wie erwähnt, ist es durchaus vorstellbar, dass schon 2011 die Marke von 10.000 Verfahren erreicht werden wird. Jedenfalls darf auch in den kommenden Jahren mit weiteren Zuwächsen gerechnet werden. Ein **österreichweiter** nachhaltiger **Rückgang** der Insolvenzzahlen wird vom KSV1870 für die nächsten Jahre dagegen **nicht erwartet**.

## **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

## **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## Privatkonkurse I. Halbjahr 2011

	2011	2010	Veränderung	
<b>Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren</b>	<b>4.917</b>	<b>4.588</b>	<b>+</b>	<b>7,2 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten</b>	<b>565 Mio.</b>	<b>556 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>1,6 %</b>

## Eröffnete Privatkonkurse & geschätzte Passiva nach Bundesländer I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010	Passiva 2011 in Mio. EUR	Passiva 2010 in Mio. EUR
Wien	2.014	1.906	182	183
Niederösterreich	517	412	85	97
Burgenland	72	83	15	18
Oberösterreich	644	619	76	64
Salzburg	230	206	24	22
Vorarlberg	305	271	30	26
Tirol	380	377	40	60
Steiermark	413	354	71	47
Kärnten	342	360	42	39
<b>Gesamt</b>	<b>4.917</b>	<b>4.588</b>	<b>565</b>	<b>556</b>

## Mangels Masse abgewiesene Privatkonkurse I. Halbjahr 2011

Bundesland	Fälle 2011	Fälle 2010
Wien	113	111
Niederösterreich	87	89
Burgenland	23	25
Oberösterreich	123	125
Salzburg	27	29
Vorarlberg	44	52
Tirol	62	89
Steiermark	102	100
Kärnten	41	38
<b>Gesamt</b>	<b>622</b>	<b>658</b>

Wien, 05.07.2011

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkomentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation  
 Telefon: 050 1870-8226, e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)